

Von: "Packebusch, Jan" <Jan.Packebusch@fdp.de>
Datum: Freitag, 23. Oktober 2020 13:36
An: "Ulrich vonKirchbach" <Ulrich.vonKirchbach@stadt.freiburg.de>
Betreff: Wahlprüfsteine Deutscher Bühnenverband

Sehr geehrter Herr von Kirchbach,

die Landtagsfraktion hat uns die an Dr. Rülke gerichteten Wahlprüfsteine des Deutschen Bühnenverbandes zuständigkeitshalber weitergeleitet. Heute darf ich Ihnen die Antworten auf Ihre Fragen zukommen lassen. Wenn Sie mir den Eingang kurz bestätigen, bin ich Ihnen sehr verbunden.

1. Welche konkreten kulturpolitischen Schwerpunkte und Vorhaben verfolgen Sie für die kommenden Jahre? Welchen grundsätzlichen Stellenwert in der kulturpolitischen Prioritätensetzung hat dabei für Sie die Landesförderung der Theater und Orchester? Wollen Sie die bisherige Förderung erhalten oder weiter ausbauen? Welche neuen Akzente wollen Sie in diesem Bereich setzen? Welche Entwicklungen sind Ihnen hier wichtig?

Baden-Württemberg wird durch sein reichhaltiges kulturelles Leben geprägt. Dabei wirken die großen staatlichen Kultureinrichtungen wie z.B. die beiden Staatstheater, die Landesbühnen, die Philharmonischen Orchester und die Kammerorchester als Leuchttürme, an denen sich viele kommunale, kirchliche und private Kulturtreibende orientieren. Viele Künstler bereichern mit ihren Auftritten und künstlerischen Leistungen dauerhaft das kulturelle Leben in unserem Land. Für uns Liberale gilt es, diese kulturelle Vielfalt zu pflegen und zu erhalten. Dazu wollen wir die etablierte Landesförderung fortsetzen. Im Ländervergleich der Höhe der Kulturausgaben liegt Baden-Württemberg auf dem dritten Platz nach den einwohnerstärkeren Ländern Nordrhein-Westfalen und Bayern. Mit der Bronzemedaille soll sich das Land aber aus unserer Sicht nicht zufriedengeben. Denn es stehen auch große Herausforderungen in den nächsten Jahren an, wie etwa die Sanierung der Staatsoper in Stuttgart oder des Staatstheaters in Karlsruhe, die es zu stemmen gilt. Allerdings darf bei diesen Großprojekten der Blick auf die vielen Kulturschaffenden, gerade auf kommunaler Ebene, nicht verstellt werden. Denn die soziale Situation der Kulturschaffenden ist neben der Existenzsicherung der Kultureinrichtungen eine der zentralen Herausforderungen, vor die uns die Corona-Pandemie stellt.

2. Werden Sie sich im Zuge einer Planungssicherheit dafür einsetzen, dass auch künftig anteilig die Tarifsteigerungen übernommen werden? Werden Sie sich weiter dafür einsetzen, diesen Ausgleich regelmäßig auch den Kulturorchestern zu gewähren?

Nicht nur in der Krise kann die hiesige Kulturlandschaft stolz sein auf die vielfältige und ausgewogene Angebotsvielfalt, die nur durch motivierte und zufriedene Mitarbeiter überhaupt erst möglich wird. Auch wenn Planungssicherheit in Zeiten von Corona ein seltener Begleiter ist, so sollte es dem Land gleichwohl auch weiterhin ein Anliegen sein, bei den Personalkosten der Kultureinrichtungen für Entlastung zu sorgen. Denn nicht selten machen die Personalkosten etwa in den Theatern vier Fünftel der Gesamtkosten aus. Bei aller Ungewissheit über den weiteren Verlauf der Corona-Pandemie ist klar, dass ein Kulturbetrieb ohne Kulturschaffende nicht funktioniert.

3. Werden Sie dieses Prinzip als elementare Grundlage des Theatersystems weiterführen?

Der Ensemble- und Repertoirebetrieb in den vom Land getragenen Kultureinrichtungen hat sich bewährt. Die Herausforderungen in einem verstetigten Ensemble, insbesondere in großen Mehrspartenhäusern, sind sicherlich nicht von der Hand zu weisen. Auch die Unruhe im Personalkörper des Badischen Staatstheaters ist gewissermaßen Zeugnis struktureller Probleme. Aber die Qualität und Quantität im Ensemblebetrieb hat das Land seit jeher überzeugt und es gilt auch für uns, an diesen Strukturen festzuhalten.

4. Können Sie sich vorstellen, diese Förderung auch künftig beizubehalten und ggf. auszubauen, etwa in

Hinblick auf eine gezielte Förderung des ländlichen Raums? Wie können erfolgreiche Projektförderungen verstetigt werden?

Neben der institutionalisierten Förderung sind die kompetitiv vergebenen Mittel, wie aus dem Innovationsfonds, ein gutes Instrument der Kulturförderung. Allerdings hat uns die Förderpraxis aus dem Impulsprogramm „Kunst trotz Abstand“ und dem Notprogramm „Kultur Sommer 2020“ gezeigt, dass die Antragstellung mittlerweile zu viel Zeit und Energie bei den Kulturschaffenden bindet und abschlägige Förderentscheidungen sowie die fehlende Transparenz des Verfahrens naturgemäß für Unmut sorgen. Wir streben daher eher mehr dauerhafte Finanzierung von Strukturen statt befristeter Projektfinanzierung an. Die FDP wird sich für eine entsprechende Verschiebung des Förderschwerpunkts einsetzen. Wichtig ist uns, dass die Förderpraxis beziehungsweise die Fördermöglichkeiten mit den Verbänden und Institutionen der Kulturszene gemeinsam erarbeitet werden.

5. Wie ist ihre Haltung zu diesen Forderungen des Bühnenvereins? Welche finanziellen und personellen Ressourcen würden Sie dafür zur Verfügung stellen?

Die FDP misst der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen eine große Bedeutung bei. Zum einen sind wir der Auffassung, dass die Zukunft unserer vielfältigen Kulturlandschaft in Baden-Württemberg ganz entscheidend von einem reichen kulturellen Erfahrungsschatz in Kindheit und Jugend sowie von einer fundierten kulturellen Bildung abhängt. Zum anderen sind wir der Auffassung, dass kulturelle Bildung einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung leistet. Wir werden deshalb dafür eintreten, die kulturelle Bildung zu stärken, wo immer dies notwendig und zweckmäßig erscheint. Ein wichtiges Handlungsfeld sehen wir im Bereich des Ausbaus von Schulen zu Ganztagschulen. Wir wollen ein Budget zur Kooperation von Schulen und Vereinen, Institutionen vor Ort und anderen außerschulischen Partnern einrichten, damit alle (Ganztags-)Schulen in ihr gesellschaftliches Umfeld eingebunden werden beziehungsweise bleiben.

6. Wie wollen Sie sicherstellen, dass die Vermittlungsarbeit auch weiterhin stattfinden kann? Welche Möglichkeiten sehen Sie, Gastspielorte hinsichtlich der Annahme und Buchung der theaterpädagogischen Angebote der Landesbühnen und anderer Bühnen, nachhaltig zu unterstützen?

Eine erfolgreiche Kulturpolitik kommt in Baden-Württemberg nicht ohne ein Konzept für den Ländlichen Raum aus. Die drei Landesbühnen in Bruchsal, Esslingen und Tübingen Reutlingen spielen dabei eine zentrale Rolle, insbesondere mit ihren landesweiten Gastspielen und der starken Präsenz in den jeweiligen Sitzregionen. Wohnortnahe Kulturangebote dürfen kein Luxus sein, sondern sollten in der Fläche für die kulturelle Jugendbildung auch weiterhin vorgehalten werden. Die Herausforderungen der Corona-Pandemie und der sie begleitenden Einschränkungen werden uns aber wohl auch im Schuljahr 2020/2021 begleiten. Daher werden wir uns dafür einsetzen, dass es nicht bei der Aussetzung außerschulischer Aktivitäten bleibt, sondern Wege gefunden werden, um unter Beachtung infektionsschützender Maßnahmen auch wieder außerschulische Angebote nutzen zu können.

7. Wie kann aus Ihrer Sicht die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und dem Land Baden-Württemberg in den wichtigen kulturpolitischen Bereichen „Theater und Orchester“ verbessert werden?

Wir Freien Demokraten wollen diese bemerkenswerte Vielfalt unserer baden-württembergischen Kulturlandschaft erhalten und weiter fördern. Hierzu setzen wir auf die Eigenverantwortung vor Ort und wollen den Kommunen so viel Gestaltungsfreiheit lassen wie möglich. Die FDP hat sich deshalb in einem Grundsatzbeschluss zur Kulturpolitik im Jahr 2014 neben den Grundsätzen der Liberalität und Pluralität zur Dezentralität und Subsidiarität in der Kunst- und Kulturförderung verpflichtet. Vor Ort kann am besten entschieden werden, wie den jeweiligen ortsspezifischen Besonderheiten am besten Rechnung getragen werden kann und wie attraktive Angebote entwickelt beziehungsweise zielführend gefördert werden können. An der Komplementärförderung zahlreiche Einrichtungen des Landes und der Kommunen werden wir festhalten und mit Landesprogrammen in enger Abstimmung mit den Kommunen wollen wir Anreize schaffen und Impulse geben.

8. Welche Fördermöglichkeiten – etwa in der Förderung von Gastspielen baden-württembergischer Theater im Ausland sowie die Einhaltung ausländischer Gruppen nach Baden-Württemberg oder die Unterstützung von Akquise-Reisen – sehen Sie in diesem Bereich?

Die internationale und interkulturelle Kulturarbeit ist aus unserer Sicht ein wichtiger Beitrag zur Integration von Flüchtlingen beziehungsweise generell von Menschen mit Migrationshintergrund. Wir würden es begrüßen, wenn Kulturinstitutionen, Kunstschaffende und Vereine Angebote entwickeln, die sich speziell an Flüchtlinge richten. Wir treten dafür ein, dass der Zugang zu Kunst und Kultur nicht vom sozioökonomischen Status des Einzelnen abhängt. Wir wollen Interesse wecken bei Kindern und Jugendlichen, die aus ihren Familien keine hohe Affinität zu Kunst und Kultur mitbringen. Die Kulturschaffenden sehen wir als Brückenbauer im Dialog der Kulturen und wollen sie bei dieser Aufgabe unterstützen.

9. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Träger hierbei angemessen zu unterstützen, um die kulturelle Infrastruktur im gesamten Land zu erhalten?

Die Staatstheater in Stuttgart und Karlsruhe erhalten viel Aufmerksamkeit und tragen mit ihrem Renommee zur internationalen Sichtbarkeit des Landes im Kulturbereich bei. Allerdings sind die Herausforderungen in beiden Häusern groß, was den Sanierungsstau und die öffentliche Diskussion um die bereits bezifferten Kosten anlangt. Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen wird deutlich, dass die Landespolitik Maß halten muss und die Umsetzung von prestigeträchtigen Projekten nicht eine Unterstützung in der Fläche kannibalisieren darf. Die technische Ausstattung der kommunalen Kulturbauten muss Schritthalten können. Die kostentreibenden Vorgaben des Brandschutzes müssen einer kritischen Überprüfung unterzogen werden.

10. Wie wollen Sie sicherstellen, dass die Theater und Orchester auch langfristig von den finanziellen Folgen der Corona-Pandemie freigestellt werden?

Die Corona-Krise mit ihren leider notwendigen Veranstaltungsverbots hat den Kultureinrichtungen, ganz gleich ob in privaten, kirchlichen und kommunalen und den selbständig arbeitenden Künstlern sehr geschadet, so dass bei vielen von ihnen sogar die wirtschaftliche Existenz gefährdet ist. Das Land und die Städte und Gemeinden haben hier eine wichtige Aufgabe, durch gezielte Förderung den kulturtreibenden Einrichtungen über die Durststrecke zu helfen und der durch die Pandemie geschaffenen Gefahr wirksam entgegenzuwirken. Diese Aufgabe reicht weit über das Jahr 2020 hinaus.

Wir Freie Demokraten befürworten neben direkten Hilfen den Weg, das künstlerische Leben durch mehr Nachfrage nach künstlerischen Leistungen zu fördern. Wir streben für die Jahre 2021 und 2022 ein besonders reichhaltiges kulturelles Angebot an, das gerade jenen Künstlern und kulturellen Einrichtungen, die 2020 in Not gekommen sind, Gelegenheit bietet, ihre künstlerischen Leistungen zu erbringen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Jan Packebusch

Hauptgeschäftsführer
FDP Baden-Württemberg
Rosensteinstraße 22
70191 Stuttgart

Tel. +49 (0) 711 66618 - 21

jan.packebusch@fdp.de

www.fdp-bw.de

<https://www.facebook.com/fdpbw/>

<https://twitter.com/FDPBW>

https://instagram.com/fdp_bw

